Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile

Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband

Band: 38 (1991)

Heft: 3

Artikel: Die israelische Zivilgarde : eine Studie über den Einsatz beim Kampf gegen den Terror

Autor: Blake, Reed H. / Christiansen, John R.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-368067

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die israelische Zivilgarde

Eine Studie über den freiwilligen Einsatz beim Kampf gegen den Terror

von Reed H. Blake und John R. Christiansen

(Fortsetzung und Schluss der Israel-Serie. Siehe auch «Zivilschutz» Nr. 9/90 und 10/90)

Die Zivilgarde in Israel liefert eine Fallstudie über eine Zivilverteidigung, welche zum ersten sehr aktiv ist, ihre Aufgabe gut erfüllt und auf Freiwilligkeit gründet. Das Letzterwähnte begann am 15. Mai 1974, als Terroristen in der galiläischen Stadt Maalot eine Schule stürmten, 22 Kinder töteten und viele verwundeten – eines der abscheulichsten Verbrechen in einer langen Reihe von Gewalttätigkeiten jenes Jahres. Ein Jahr zuvor war sich die Öffentlichkeit der Gemeindesicherheit mehr und mehr bewusst geworden, weil sich die terroristischen Angriffe gegen die Bevölkerung häuften und die Trennlinie zwischen zivilen und militärischen Zielen praktisch aufgehoben worden war. Die Reaktion auf Maalot war so gross, dass sich noch am gleichen Tag Leute in ganz Israel bei den Polizeistationen für freiwillige Wachtaufgaben meldeten, um Vororte und Städte zu schützen.

Bearbeitung und Übersetzung von D. Wedlake

Weniger als drei Monate später nahm die israelische Regierung eine Resolution zur Gründung einer zivilen Freiwilligentruppe an, die, zusammen mit der Polizei, für Schutz und Sicherheit im Lande sorgen sollte.

Anfänglich nahm die Regierung an, dass sich ungefähr 10000 Bürger als Freiwillige zur Zivilgarde melden und dass etwa 1000 hauptamtliche Fachleute benötigt würden, da dieses Verhältnis von 1:10 in vielen Freiwilligenorganisationen als Standard gilt. Aber Ende 1974 hatten sich 50000 als Freiwillige gemeldet, und es wurden nur 644 Stabsleute gebraucht. Ende 1975 waren die Freiwilligen auf 100000 (!) angewachsen, und bis Ende des nächsten Jahres kamen noch weitere 32000 dazu. Das Berufskader blieb bei 644 – ein Verhältnis von 1:205.

Eine «Zähleinheit» bei der Zivilgarde wird als «Aktivität» bezeichnet. Diese wiederum umfasst eine dreistündige Schicht eines Freiwilligen. Im ersten vollen Betriebsjahr der ZG (Zivilgarde) wurde diese bei 82 Ortsbehörden eingesetzt, wobei die Freiwilligen von 400 Basen aus operierten. Die ZG verfügte über 150 Minibusse und Jeeps, wie auch über Waffen, Übermittlungsmaterial und andere erforderliche Mittel. Die entlöhnten Stabsmitarbeiter wurden bei Armee und Polizei rekrutiert, und zwar solche mit Kenntnissen in Sachen Sicherheits- und Öffentlichkeitsarbeit. Die ZG arbeitet mit den Gemeindebehörden zusammen, und innerhalb der polizeilichen Infrastruktur.

Die Zivilgarde heute

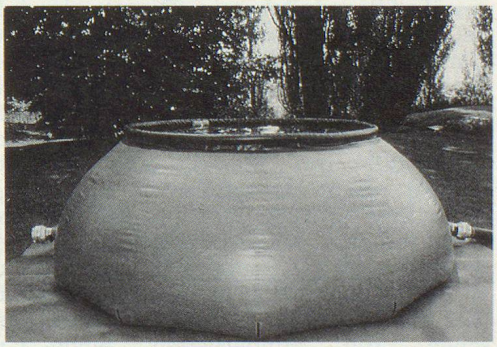
Seit ihren Anfängen hat sich die Aufgabe der ZG ständig erweitert. So wurde bald einmal klar, dass die Garde

TELED TELED TELED TELED TELED TELED TELED TELED TELED TELED

TELED auch für den Zivilschutz

offene, flexible Auffangbehälter

Sie sind selbsttragend (brauchen kein Metallgestell), passen sich dem verfügbaren Raum an und können von einer einzigen Person bereitgestellt werden.



TELED S.A. – 2003 NEUCHÂTEL – ☎ (038) 31 33 88 – FAX (038) 31 50 10

TELED TELED TELED TELED TELED TELED TELED TELED TELED TELED

WISTHO

Für das Leben und Überleben im Keller

Die Anschaffung der WISTHO-Schutzraumliegen bietet Ihnen den grossen Vorteil der Benutzung als

- Lagergestell
- Kajütenbett
- Kellerhurde
- Tisch/Sitzbank
- Kellertrennwand
- Archivgestell

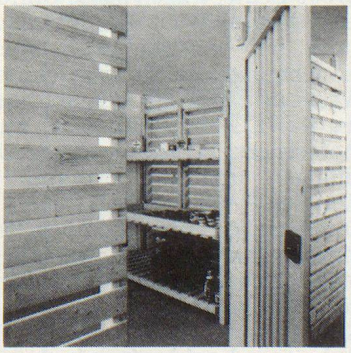
WISTHO ist mit einfachen Handgriffen und ohne spezielle Werkzeuge sofort zur vorgeschriebenen Schutzraum-Einrichtung (Liegestellen) montierbar!

Beratung, Vertrieb + Montage durch

HOLZ AG, 8840 Einsiedeln, Tel. 055 51 11 91

Mitglied der Interessengemeinschaft WISTHO
WISTHO AG, Steinhausen (ZG), WIRTH Holzbau AG, Schwanden (GL)
Kander Paletten und Holzwerk AG, Reichenbach (BE)

WISTHO-Schutzraumliegen sind 100% schweizerisch: Holz, Patent, Verarbeitung, Vertrieb



Das komplette Freizeit- und Kellermöblierungs-System – sofort umbaubar auf Schutzraum-Einrichtungen. Schockgeprüft.

nicht nur eine Abwehr gegen den Terror war, sondern auch gegen das Verbrechen. Demzufolge wurde die Rolle der ZG, mit Unterstützung der Polizei, auf grössere Unternehmen des Staatsschutzes, d.h. Sicherheitsaufgaben, ausgedehnt.
Im Februar 1986 erfolgte die ZG-Reorganisation, indem sie dem israelischen Territorialkommando der Polizei einverleibt wurde. Die dieser Integration zugrunde liegende Idee war, dass Polizeiarbeit einen Dienst zum öffentlichen Wohl darstellt. Das wiederum erfordert Einbezug der Gemeinde, einschliesslich Freiwilligkeit, und Verständnis für die Lebensqualität in Israel.
Die Angehörigen der ZG sind 17jährige oder ältere israelische Staatsbürger, Männer und Frauen, Neueinwanderer oder alte Familien, die in zentral gelegenen Städten wohnen. Bei der Aufnahme in die Garde wird eine Sicherheitsprüfung durchgeführt. Einmal aufgenommen, erhält das neue Mitglied Anweisungen über seine Aufgaben und Waffenausbildung, inklusive Übungen im Schiessstand. Da aber von allen Israelis eine allgemeine militärische Ausbildung verlangt wird (auch von Frauen!), bringen die meisten in die ZG Eintretenden gute Waffenkenntnisse und andere Erfahrungen mit. Das Durchschnittsalter eines Zivilgardisten beträgt 45 Jahre.
Dem neuen Mitglied wird ein Ausweis «Spezialpolizei» ausgehändigt. Dieser gewährt dem Inhaber im Dienst oder bei durch Vorgesetzte angeordneten Handlungen die Pflichten, Rechte und Vorrechte eines regulären Polizeibeamten.
Normalerweise erfüllt ein Gardist eine «Aktivität» pro Monat, d.h. eine Schicht von 3 bis 4 Stunden. Einige Freiwillige erfüllen ihre Aufgabe jedoch mehrere Male pro Monat. Im Sommer 1989 z.B. leisteten 40 000 aktive Freiwillige Dienst bei der ZG, und dies für ungefähr 5 Millionen Menschen, die Minderheiten eingeschlossen.

Die Einheiten der Zivilgarde

Die Mannschaften der ZG, ungefähr 35 000 Leute, tragen keine Uniform. Sie sind erkennbar an einem blauen Armband mit weissen Buchstaben, und manchmal tragen sie eine schusssichere Weste. Sie erfüllen die Routinepflichten der ZG: Patrouillen zu Fuss oder motorisiert, Strassensperren, Überwachungen und Rapportieren, Durchkämmen von Busstationen sowie Durchsuchen von Gebieten, wo sich Menschen ansammeln, wie z.B. Marktplätze, Schuleinrichtungen oder Transport-Stoppstellen.
Eine zweite Gruppe, die sog. Spezialeinheiten, durchlaufen eine zusätzliche Ausbildung und sind enger in die Polizeiarbeit integriert. Diese Leute tragen Uniform und erfüllen routinemässige Polizeiaufgaben, füllen Personalengpässe aus oder arbeiten für Spezialeinsätze. Sie sind auch nachrichtendienstlich, als Detektive, in der Verbrechensverhütung und bei Verkehrsaufgaben tätig.
Eine dritte Gruppe, sog. Alarmgruppen, werden, zusätzlich zu ihren regulären ZG-Aufgaben, in Notfällen eingesetzt, z.B. zur Hilfeleistung oder bei einem Terroranschlag an ihrem Wohnort. Diese Leute übernehmen die Verantwortung oder die Befehlsgewalt, solange die Polizei noch abwesend ist. Wenn genügend Polizei oder Militär eingetroffen ist, übernehmen sie den Befehl über die örtlichen regulären Zivilgardisten.
Die Pflichten der Alarmgruppen umfassen folgende Aufgaben: Abriegeln eines Gebietes, Sichern von Institutionen, in denen Menschen konzentriert sind, Zurückdrängen von «Gaffern», Verkehrslenkung, Verwundetentransport, Festnageln von Terroristen und Einengung und Beschneidung ihrer Aktivitäten, Absichern wichtiger Stellungen, Evakuation, Verhinderung von Plünderungen, Brandbekämpfung und andere ähnliche Einsätze.
Die Marinepolizei der ZG helfen der (regulären) Marinepolizei. Alle Freiwilligen dieser Branche erhalten eine besondere Ausbildung. Sie werden während einer ganzen Woche zu jeder Stunde und Tag und Nacht eingesetzt.

Schlusswort

Die Israelis haben gezeigt, dass ein Zivilverteidigungskorps von Freiwilligen ohne Polizei eingesetzt werden kann, wie z.B. für «Nachbarschaftspatrouillen», oder – zusammen mit der Polizei – den ganzen Bereich von Schutzaufgaben abzudecken imstande ist. Dieser Auftrag wird verantwortungs- und wirkungsvoll ausgeführt. Damit wird das Argument widerlegt, ausgesuchte und ausgebildete Freiwillige könnten bei kritischen Sicherheitsaufträgen nicht mit der nötigen Verantwortung vorgehen. Gerade in Israel treffen wir eine Gesellschaft, in welcher viele Bürger Zugang zu Waffen haben, von denen sie unter den geschilderten Bedingungen in zuverlässiger Weise Gebrauch machen.
Ein Zeichen für den Erfolg der Zivilgarde ist die Tatsache, dass sie heute die grösste und aktivste Freiwilligenorganisation im Staate Israel ist, und dass die Mitgliedschaft bei der ZG für relativ junge Bürger (und Bürgerinnen!) in zunehmendem Masse als attraktiv angesehen wird. ▲

Aus: Journal of Civil Defense, Oktober 1990

Hinweis: Diese redaktionelle Bearbeitung wurde vor Ausbruch des Krieges am Golf vorgenommen.

Neuer Chef Info bei der Zentralstelle für Gesamtverteidigung

Bereits seit Anfang Dezember 1990 ist der neue Informationschef der Zentralstelle für Gesamtverteidigung (ZGV), Dr. Felix Christ, im Amt. Er wurde 1940 geboren und war seit 1974 Pressechef des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK) in Bern.

Nouveau délégué à l'information au DMF et à l'OCD

Le nouveau chef de l'information de l'Office central de la défense (OCD), Felix Christ, est entré en fonction au début de décembre 1990 déjà. Né en 1940, il occupait, depuis 1974, le poste de chef de presse à la Croix-Rouge suisse (CRS), à Berne. ▲

Ein Sirenenbaum?

sbl. Dieses Bild ist an der Küstenpromenade in Puerto de la Cruz auf der Kanareninsel Teneriffa geschossen worden. Beim vermeintlichen Sirenenbaum handelt es sich nicht etwa um eine gestylte Alarmanlage eines Stardesigners, sondern um künstlerischen Schmuck: Die Skulptur stellt ein vom vielseitigen Lanzaroter Künstler César Manrique geschaffenes Windspiel dar. Das Kunstwerk steht in unmittelbarer Nähe der – ebenfalls von Manrique entworfenen – Martiànez-Bäder, einer grossen Parkanlage mit drei grossen Meerwasserbassins im Herzen der faszinierenden Stadt, wo Urlauber jahraus, jahrein ein sommerlich warmes Klima antreffen. Foto: Baumann